



Informationen für Beschäftigte des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 2/2005

In dieser Ausgabe
 finden Sie unter anderem:

Deutsche Statistik gewinnt
 eGovernment-Wettbewerb
 Seite 2

Neues von der Sanierung
 Seite 5

Preisstatistik mit dem
 Indexrechner
 Seite 6

Bilder der Kunstgruppe
 der Bonner Werkstätten
 Seite 7

Verabschiedung von
 Sylvia Ruckes
 Seite 7

Kabinettsentscheidungen
 zur Statistik
 Seite 8

Besuch russischer
 Statistiker in Wiesbaden
 Seite 8

IT-Sicherheit aktuell
 Seite 10

Das ASA-Projekt
 im Bereich Außenhandel
 Seite 11

Gruppenleiter neu:
 Doris Stärk, I C
 Peter Schmidt, IV A
 Seite 12

Kinder willkommen!

Eltern-Kind-Arbeitszimmer in der Bonner Zweigstelle eröffnet

Wer von den Eltern in unserem Amt hat es nicht schon einmal erlebt? Der Anruf der Kinderfrau, dass sie erkrankt ist und sich nicht um den Sprössling kümmern kann oder die Mitteilung des Kindergartens oder -horts, dass man kurzfristig für ein paar Tage schließen muss ... Diese Situation stellte vielleicht manch einen von Ihnen vor ein großes Problem, was schnell gelöst werden musste. Bisher bestand in diesen Fällen nur die Möglichkeit, entweder kostbare Urlaubstage oder wertvolle, angesparte Überstunden „zu opfern“. Seit dem 5. April gibt es nun für die Bonner Beschäftigten eine Lösung: Ein Eltern-Kind-Arbeitszimmer!

Präsident Johann Hahlen hat die Anregung der Gleichstellungsbeauftragten Ulrike Dausmann zur Einrichtung eines solchen Zimmers gerne aufgegriffen und entschloss sich, diese Idee kurzfristig umsetzen zu lassen. In Bonn wurden schnell „Nägel mit Köpfen“ gemacht. Am 5. April eröffnete Präsident Hahlen gemeinsam mit der kommissarischen Zweigstellenleiterin Hannelore Pöschl und der stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten Margit Berghäuser ein Eltern-Kind-Arbeitszimmer in der Husarenstraße 30. Es besteht aus einem mit zwei PC-Arbeitsplätzen ausgestatteten Büro und einem durch eine

Verbindungsstür erreichbaren Kinderzimmer. In dem sehr freundlich gestalteten Kinderzimmer (leuchtend gelbe Wände mit Tiermotiven) stehen unter anderem ein Laufstall,

eine Wickelkommode (inklusive Windeleimer!), eine kleine Spielecke, ein Kinder-PC mit Lernspielen sowie zahlreiche altersentsprechende Spielzeug-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

ge zur Verfügung. Ein Kassettenrecorder mit Hörspielen ist ebenfalls vorhanden! Kinder im Alter von sechs Monaten bis zwölf Jahren werden ihre Freude haben! Während man(n)/frau die Büroarbeit von einem der beiden PC-Arbeitsplätze erledigt (Verbindung zum Referatslaufwerk ist sichergestellt), ist der Nachwuchs im Nachbarzimmer „unter Kontrolle“. Die Nutzung der Räumlichkeiten wird durch das Bonner Hauptbüro (Telefon 8027 oder 8028) koordiniert.

In seiner Eröffnungsrede betonte Johann Hahlen unter anderem, dass die Einrichtung eines solchen Zimmers wieder einen kleinen Beitrag dazu leiste, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu verbessern. Margit Berghäuser fügte ergänzend hinzu, dass es sicherlich nicht nur Mütter, sondern auch Väter geben werde, die dieses Zimmer nutzen und so kurzfristig das Unterbringungsproblem ihres Nachwuchses lösen können. Die Einrichtung des Eltern-Kind-Arbeitszimmers wurde zudem durch zahlreiche Sachspenden der Beschäftigten und durch eine großzügige Geldspende des Sozialwerks der Inneren

Verwaltung des Bundes e.V. ermöglicht.

Das Gleichstellungsteam möchte sich an dieser Stelle noch einmal herzlich bei allen bedanken, die mit dazu beigetragen haben, dass den Beschäftigten der Bonner Zweigstelle dieses Angebot nun zur

Verfügung steht. Für die Wiesbadener Kolleginnen und Kollegen mit Elternpflichten hier noch der Hinweis: Es wird mit Sicherheit auch für diesen betroffenen Personenkreis ein Eltern-Kind-Zimmer geben. Zurzeit läuft noch die Prüfung der Möglichkeiten, wo und wie

Anne Falter-Leitzen



Präsident Johann Hahlen (rechts) bei der Eröffnung des Eltern-Kind-Arbeitszimmers in der Bonner Zweigstelle.

Deutsche Statistik gewinnt 5. eGovernment-Wettbewerb 2005

Feierliche Preisverleihung auf der diesjährigen CeBIT in Hannover

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder Deutschlands haben mit ihrem Projekt eSTATISTIK.core den 5. eGovernment-Wettbewerb der internationalen Beratungsgesellschaft BearingPoint und Cisco Systems gewonnen. Der Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes, Walter Radermacher, und Alf Steilen, verantwortlicher IT-Entwickler bei I C, haben den Preis am 10. März auf der CeBIT in Hannover entgegengenommen. Zu dem Wettbewerb wurden insgesamt 56 Beiträge von Bund, Ländern und Kommunen eingereicht. Das Projekt eSTATISTIK.core der Statistischen Ämter Deutschlands hat

sich im Politikfeld „Wirtschaft und Arbeit“ gegen fünf Mitbewerber durchgesetzt.

Peter Mockler, Senior Vice President der BearingPoint GmbH, sagte bei der Übergabe des Preises an die deutsche Statistik: „Von der Jury wurde hiermit ein Projekt ausgewählt, welches allen Unternehmen, Behörden und Institutionen starke Vereinfachungen bringt. Die Statistischen Ämter in Deutschland werden auf Grund der Schnelligkeit und der Qualität des Dateneingangs zügiger auf Statistik-Fragen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft antworten.“

Petra Kucera



Dickes Lob vom Bundesminister des Innern, Otto Schily, an das Statistische Bundesamt für die Entwicklung von eSTATISTIK.core und die zahlreichen anderen Projekte im Rahmen von eGovernment.



Voller Erfolg für ein Gemeinschaftsprojekt: Präsident Johann Hahlen (5.v.l.), Vizepräsident Walter Radermacher (links) und Mitarbeiter gemeinsam mit Vertretern der beteiligten Firmen am Messestand auf der CeBIT.



Die Gewinner fahren auf eine einwöchige eGovernment-Studienreise in die USA und werden Mitglied in der eGovernment Academy, in der alle Gewinner des Wettbewerbs zweimal im Jahr aktuelle Trends diskutieren (3. und 4. von links: Alf Steilen und Vizepräsident Walter Radermacher).

eSTATISTIK core: Statistik und Rechnungswesen digital verknüpfen

Ausgangslage

Schon seit einiger Zeit bieten die Statistischen Ämter den Unternehmen die Möglichkeit, ihre statistischen Meldungen per Internet zu übermitteln. Die Gewinnung der erforderlichen Statistikdaten auf Unternehmensseite erfolgt dagegen in den meisten Fällen noch nicht automatisch. Die Angaben liegen häufig nicht direkt vor, sondern müssen aus dem vorhandenen Datenmaterial aufbereitet oder berechnet werden. Da die von der amtlichen Statistik erhobenen Daten im Grundsatz zumeist von den Unternehmen in deren EDV und Datenbanken gespeichert sind, kommt es darauf an, einen automatisierten Weg zu finden, die relevanten Daten zusammenzustellen und sie dann elektronisch an die Statistik zu übermitteln. Darüber hinaus ist es wichtig, für Unternehmen mit Betrieben in mehreren Bundesländern eine zentrale Dateneingangsstelle anzubieten.

Was genau ist eSTATISTIK.core?

Ausgehend von dieser Idee haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zusammen mit namhaften Softwareherstellern und der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. das neue IT-Verfahren eSTATISTIK.core entwickelt. Es umfasst eine zentrale Dateneingangsstelle zur Annahme

von statistischen Rohdaten, standardisierte XML-Formate für den Datenaustausch und Software für die Erzeugung und Lieferung der Daten. Unternehmen haben so erstmals die Möglichkeit, statistische Rohdaten aus dem betrieblichen Rechnungswesen automatisiert zu gewinnen und diese per Internet an eine zentrale Statistik-Aannahmestelle zu übermitteln, unabhängig davon, für welche Statistik und welches Statistische Amt die Lieferung bestimmt ist. In der Dateneingangsstelle werden die Daten geprüft und an das jeweilige Statistische Landesamt verteilt (siehe Abbildung).

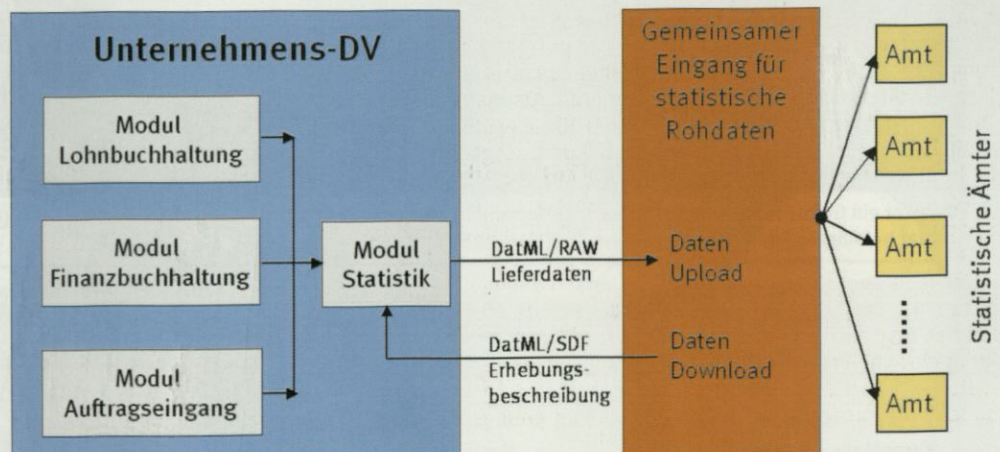
lich und das XML-Datenformat – das für jede Statistik einsetzbar ist – beschleunigt die Verarbeitung der Daten in den Statistischen Ämtern.

Ausblick

Jetzt sind die Softwarehersteller gefragt, solche Statistikmodule zu realisieren und den meldepflichtigen Unternehmen anzubieten. Die amtliche Statistik unterstützt solche Softwarehersteller mit der Softwarebibliothek „CORE.connect“. Nutzer, die keine branchenspezifische Software einsetzen, sondern nur Büro-Standardsoft-

nische Informationen zu eSTATISTIK.core.

Sind die neuen Statistikmodule auf dem Markt, liegt es an den Unternehmen, sich diesem neuen Weg der Datenerhebung zu öffnen. Um möglichst viele Unternehmen für die Integration und Nutzung des neuen Verfahrens zu gewinnen, arbeiten die Statistischen Ämter bei diesem Projekt mit der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. zusammen, der u.a. 70 Softwarehäuser angehören. Im Frühsommer 2005 starteten namhafte Firmen, wie SAP, Datev und Oracle/PeopleSoft, den Pilotbetrieb der von ihnen entwickelten Softwaremodule für ausgewählte Lohnstatistiken. Zu den Pilotfirmen, die mit



Durch die automatisierte Datengewinnung entlastet eSTATISTIK.core massiv die Unternehmen. Aber auch für die Statistischen Ämter ergeben sich Vorteile. Durch die maschinelle Erzeugung verbessert sich die Qualität der statistischen Rohdaten deut-

ware, erhalten mit der PC-Anwendung „CORE.reporter“ ein Werkzeug, mit dem sie XML-Datenlieferungen erstellen und versenden können. Die amtliche Statistik bietet im Internet unter www.statistikportal.de/Statistik-Portal/datenOnline.asp weitere tech-

diesen Modulen dann Statistikdaten automatisiert gewinnen und melden wollen, gehört u.a. die Deutsche Lufthansa. Ziel ist es, eSTATISTIK.core für weitere Wirtschaftsstatistiken anzubieten.

Petra Kucera

Besuch der Bundestagsabgeordneten Kristina Köhler



Am 10. Februar 2005 besuchte die Wiesbadener CDU-Bundestagsabgeordnete Kristina Köhler (Bildmitte) erneut das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Köhler ist im Innenausschuss des Deutschen Bundestages Berichterstatterin für Statistik. Programmpunkte dieses Besuchs waren der unterjährige Mikrozensus, der re-

gistergestützte Zensus, die ILO-Arbeitsmarktstatistik und die Sanierung des Dienstgebäudes. Anschließend hatte Köhler die Gelegenheit zu einem Gespräch mit der Personalvertretung, der Gleichstellungsbeauftragten und der Vertrauensperson der Schwerbehinderten.

Aktueller Planungsstand der Sanierung

Im November dieses Jahres ist es endlich soweit. Das Dienstgebäude am Gustav-Stresemann-Ring 11 wird nach nunmehr rund 50-jähriger Nutzungszeit generalsaniert. Nach dem Umbau werden 2008 die Bauteile A und C sowie 2010 die Bauteile B, E und F den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes als neues und modernes Bürogebäude wieder dienen können. Auch der Außenbereich mit Fassade und den umliegenden Grünflächen soll dann das Statistische Bundesamt nach außen als moderne Institution repräsentieren.

Die Planung für die Sanierung wurde im März 2005 von den ausführenden Architektenbüros fertig gestellt und der Begleitgruppe Gesamtsanierung vorgestellt. Mit diesem Beitrag sollen die Beschäftigten als zukünftige Nutzer des Gebäudes über den Planungsstand informiert werden.

Besonders im Bereich der Fassaden- und der Grünflächengestaltung sind die Entwürfe bereits sehr weit fortgeschritten. In den 50er Jahren besaß das Amt nach der Fertigstellung eine in verschiedenen Türkistönen gehaltene Mosaikfassade. Teile dieses Mosaiks

kann man heute noch im Außenbereich des Kasinos (hier in rot) bewundern. Mitte der 70er Jahre musste diese Fassade jedoch aufgrund der Anforderungen an die Wärmedämmung erneuert werden. Das „alte“ Mosaik, das sich heute noch immer in Teilen unter der Blechfassade befindet, wurde kurz nach diesem Umbau gemeinsam mit der Eingangshalle, dem Gerhard-Fürst-Saal und dem Kasino unter Denkmalschutz gestellt. Somit musste die Planung der neuen Fassade in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz durchgeführt werden. Der Vorschlag der Architekten für die Fassade möchte darum das Erscheinungsbild der 50er Jahre wieder aufnehmen und mit modernen Baustoffen neu interpretieren. Als Material dafür schlagen die Architekten eine Fassade aus Gussglas mit Prägung vor. Mit der Prägung wird die Mosaikstruktur der 50er Jahre wieder aufgenommen. Das Glas wird auf der Rückseite mit verschiedenen Grün- und Türkistönen beschichtet sein.

Neben den gestalterischen Aspekten muss die Fassade natürlich auch praktischen Anforderungen genügen. Zum ei-



Die ursprüngliche Mosaikstruktur der Fassade aus den 50er-Jahren soll mit modernen Baustoffen interpretiert werden.

nen muss sie Wind und Wetter ohne Verschmutzung und störende Geräuschentwicklung überstehen und zum anderen

eine komfortable Wärme- und Kälteisolierung sicherstellen. Um mögliche Verschmutzungen zu verhindern, wird ein selbstreinigendes Glas verwendet, bei dem der Schmutz durch den Regen einfach abgewaschen wird. Die Wärmedämmung wird durch einen durchgängigen Freiraum hinter den Fassadenelementen und dem dadurch entstehenden „Kamineffekt“ gegenüber heute deutlich verbessert. Die entstehende Wärme kann dann, ähnlich wie in einem Kamin, hinter der Fassade nach oben abgeleitet werden.

Die letztendliche Entscheidung über die Fassade muss bis Anfang 2006 in Abstimmung mit dem Haus getroffen werden.

Neben der Fassade sollen auch die Freianlagen rund um das Amt nach der Sanierung ein repräsentatives Bild nach außen bilden. Hierzu werden die Parkplatzflächen erneuert, die besonders im Bereich des C-Parkplatzes momentan eine



Neben der Gebäudesanierung sollen auch die Freiflächen rund um das Gebäude neu geordnet werden.

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

zum Teil sehr stark beschädigte Fahrbahndecke aufweisen. Direkt am dann neu geschaffenen Eingang am E-Gebäude werden zusätzlich überdachte Stellplätze für Fahrräder und Motorräder eingerichtet.

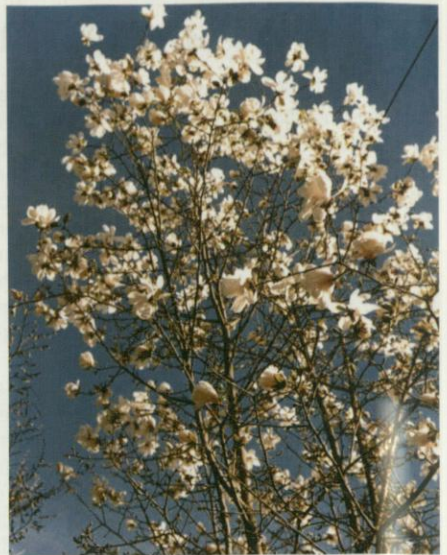
Auch der Innenhof am Kasino und der umschlossene Hofbereich zwischen den Nebengebäuden E und F werden nach der Sanierung ein neues Aussehen erhalten. Der Innenhof am Kasino wird zusätzlich zur Rasenfläche eine Bepflanzung mit verschiedenfarbig blühenden Blumen erhalten. Im Innenhof zwischen Bauteil E und F werden die zum Teil recht nah am Gebäude stehenden Bäume

entfernt, die den anliegenden Büros bislang das Sonnenlicht nahmen. Im Mittelteil des Hofes wird dann ein Hain aus weißen Magnolien entstehen.

Die Vorstellung der aktuellen Planungsstände zur Fassade und Außenanlage in der Begleitgruppe Gesamtsanierung hat gezeigt, dass der dort vertretene Querschnitt des Hauses die aktuellen Planungsstände der Sanierungsmaßnahme begrüßt. Diese positive Rückmeldung ist für die Projektgruppe Gesamtsanierung eine wichtige Bestätigung, dass das Dienstgebäude, welches nach der Sanierung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übergeben wird, ihren Anfor-

derungen an eine moderne Arbeitsstätte, an der man sich bei der Arbeit auch ein bisschen wohlfühlen kann, erfüllt.

Christian Gehle



Weißer Magnolien

Indexrechner ausprobieren und Preisstatistik besser verstehen

Wie kommt es, dass die Statistiker niedrige Teuerungsraten messen, während viele Verbraucher bei ihren täglichen Einkäufen ganz andere Erfahrungen machen? Die „wahrgenommene Teuerung“ dürfte für viele Menschen höher liegen als die im Statistischen Bundesamt berechnete Inflationsrate.

Einer der Gründe ist darin zu sehen, dass sich die amtliche Teuerungsrate auf einen durchschnittlichen Warenkorb bezieht. Die Inflationsrate hängt nicht nur davon ab, wie sich die Preise verändern. Entscheidend ist auch, mit welchem Gewicht die Preisentwicklung der einzelnen Güterarten in den Gesamtindex eingeht. Die in der Preisstatistik verwendeten Gewichte gelten für den durchschnittlichen Konsumenten.

Den gibt es aber nur in der Theorie. Die amtliche Teuerungsrate lässt sich daher nur mit Einschränkungen auf die eigene Situation übertragen. Wer zum Beispiel kein Auto hat, wird auch kein Geld für Benzin ausgeben – Kraftstoffe gehören aber zum Warenkorb der Preisstatistik. Wie stark ein einzelner Haushalt von der Inflation betroffen ist, hängt von seinem individuellen Konsumverhalten ab, also davon, wie viel Geld er für welche Güter ausgibt.

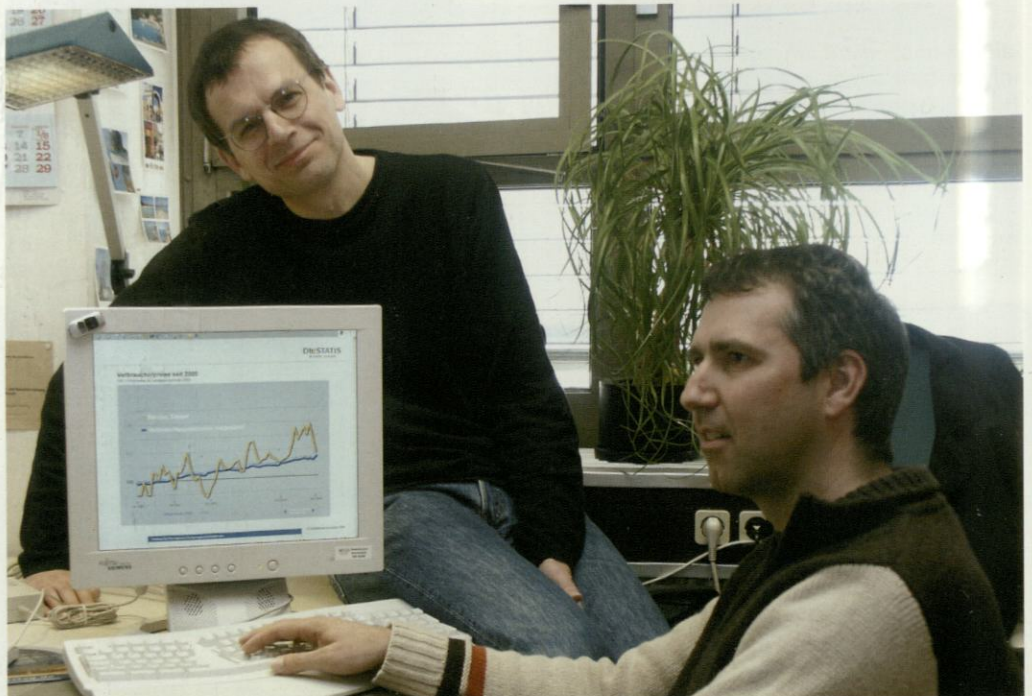
Um den Einfluss der Gewichtung auf einfache Weise zu veranschaulichen, haben wir den so genannten Indexrechner entwickelt. Das ist ein experimenteller Verbraucherpreisindex, bei dem man beispielhaft einige Gewichte des Warenkorbes verändern kann. Mit Hilfe von Schiebereglern können die Ausgabenanteile für bestimmte Waren und Dienstleistungen angepasst werden. In einer Grafik sieht

man dann, wie sich die Änderung des Warenkorbgewichtes auf die gemessene Preisentwicklung auswirkt. Der Indexrechner ist im Internet unter der Adresse www.destatis.de/indexrechner zu finden.

Die Idee zum Indexrechner wurde während einer Konferenz in Prag geboren. Dort stellte Michael Neutze, I C, seine interaktiven Grafiken für die Bevölkerungsvorausberechnung vor, mit denen man

rechnerische Zusammenhänge besonders gut veranschaulichen kann. Wir kamen schnell zu dem Ergebnis, dass sich das Prinzip auf die Preisstatistik übertragen lassen müsste. Zuhause konnte der Gedanke – Dank einer äußerst kooperativen und unkomplizierten Zusammenarbeit mit IC – bald in die Tat umgesetzt werden.

Dr. Stefan Linz



Michael Neutze (links) und Dr. Stefan Linz mit dem von beiden entwickelten Indexrechner im Internet.

Bilder der Kunstgruppe der Bonner Werkstätten

Noch bis zum 18. August 2005 findet in der Zweigstelle Bonn des Statistischen Bundesamtes eine Kunstausstellung zum Thema „Jahr der Rose“ statt. Die Ausstellung umfasst 33 Bilder, die vorwiegend in den letzten zwei Jahren im Kunstmuseum der Stadt Bonn entstanden sind. Die Bilder stammen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bonner Werkstätten Lebenshilfe Bonn GmbH. Die Bonner Werkstätten bieten behinderten Menschen neben einem Platz im Arbeits- und Berufsleben auch die Möglichkeit, einen Zugang zu Bildung und Kultur zu erlangen. Menschen mit einer geistigen Behinderung lernen beispielsweise durch den Einsatz von Farben und anderen Materialien sich mitzuteilen und ihr Wahrnehmungs- und Beobachtungsvermögen

zu erweitern und stärken somit ihr Selbstbewusstsein. Die Kunstgruppen der Bonner Werkstätten besuchen im Rahmen von arbeitsbegleitenden Angeboten regelmäßig das Bonner Kunstmuseum. Zuerst besichtigen die Teilnehmer eine Ausstellung und erhalten detaillierte Informationen. Sie können dann im Dialog ihre Eindrücke und Beobachtungen wiedergeben. In den Werkstätten des Kunstmuseums wird dann praktisch gearbeitet. Mit einer Vielzahl von verschiedenen Materialien (wie Wasserfarben, Wachsmalstiften, Blei- und Buntstiften, sowie Papier, Pappe und Schere) setzen sich die Teilnehmer mit den zuvor betrachteten Kunstwerken auseinander und es entstehen neue Kunstwerke.

Meike Kaspari



Alles Gute – Frau „Haushalt“

Wer kennt sie in unserem Hause nicht, die Frau, die über das Geld verfügt.

Jeder der mit der Aufstellung oder Durchführung des Haushalts zu tun hat, weiß längst wer gemeint ist – Sylvia Ruckes.

Vom Präsidenten bis zu jedem Sachbearbeiter gilt: „Hast du Fragen zum Haushalt, dann frag doch Frau Ruckes.“ Als „Herrin über alle Titel und Konten“ managt sie die finanziellen Geschicke unseres Hauses. Sie verhandelt dabei ebenso kenntnis- wie erfolgreich mit BMI und BMF, begleitet unsere Amtsleitung als nie versagender Quell an Wissen um unseren Haushalt und sprudelt jederzeit Titelnummern, Haushaltsansätze und Erlasslagen.

Dabei wirkt sie nun gar nicht, wie man sich normal hin einen „Zahlenmenschen“ vorstellt. Sie könnte ebenso gut in der Modebranche oder als Chefberaterin für „Schöner Wohnen“ arbeiten. Na ja, sie wollte ja eigentlich auch mal

Innenarchitektin werden, aber wie das Leben so spielt, war sie eines Tages in der Kanzlei des Statistischen Bundesamtes. Von dort führte sie ihr Weg über die Leitung der Kanzlei zu neuen Aufgaben in der inneren Verwaltung zum Haushalt. Und hier kann man sie sich eigentlich gar nicht mehr wegdenken.

Aber Sylvia Ruckes hatte andere Pläne. Sie erinnerte sich vermutlich daran, dass jeder Tag einmalig ist und das Leben auch außerhalb des Amtes viele schöne und interessante Facetten bereit hält. Und da sie zu denen gehört, bei denen einem zwar das Wort „Alter“ gar nicht in den Sinn kommt, die sich aber die damit verbundenen finanziellen Einbußen leisten können, stellte sie rechtzeitig den Antrag auf Altersteilzeit.

Und nun ist es soweit – die Freistellungsphase beginnt. Sylvia Ruckes träumt nun davon zu malen, ihre vielseitigen Talente zu pflegen und neue

Begabungen zu entdecken. Dazu begleiten sie unsere besten Wünsche, verbunden mit dem Dank für die Jahre in unserer Mitte.

Ralf Bender

Ralf Bender,
Gruppenleiter Z B,
bei der Verabschiedung
von Sylvia Ruckes.



Kabinettsentscheidungen zur Statistik



Das Kanzleramt in Berlin: Hier trifft regelmäßig das Bundeskabinett zu Beratungen und Entscheidungen zusammen.

Liebe Leserinnen und Leser,

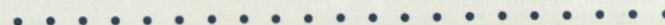
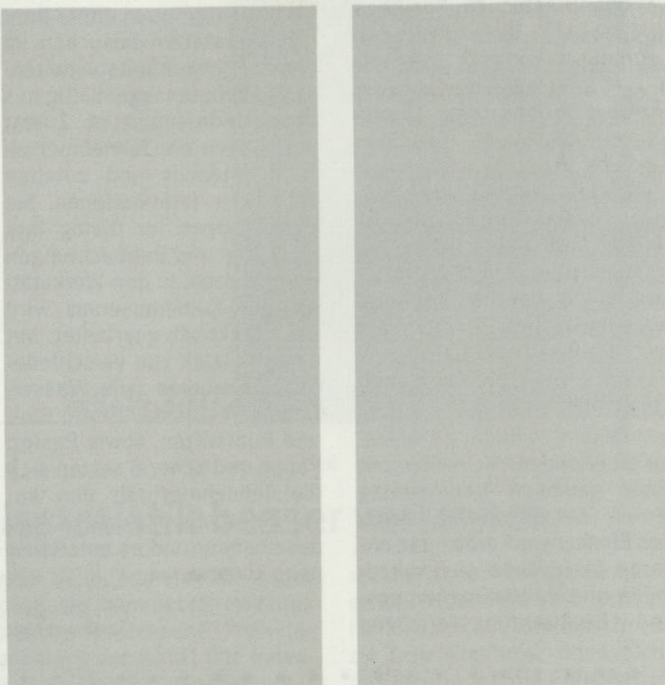
ursprünglich war an dieser Stelle ein Beitrag über die statistikrelevanten Ergebnisse der Sitzung des Bundeskabinetts am 13. April vorgesehen.

Das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung hatte am 14. April auf seiner Internetseite in einem ausführlichen Artikel berichtet, dass die Bundesregierung im Rahmen ihrer Maßnahmen zum Bürokratieabbau eine Initiative zur Statistikentlastung kleiner und mittlerer Unternehmen beschlossen habe.

Unmittelbar vor Andruck dieser WIR-Ausgabe haben wir jedoch erfahren, dass dies nicht zutreffend war. Das Bundeskabinett hat dieses Thema am 13. April nicht abschließend beraten — dies soll voraussichtlich in der Kabinettsitzung am 27. April geschehen.

Über das Ergebnis der Kabinettsitzung am 27. April werden wir Sie in unserer nächsten Ausgabe informieren. Kurzfristig war es nicht mehr möglich, einen anderen Artikel an dieser Stelle aufzunehmen.

Ihre WIR-Redaktion



Bundeskabinett beschließt Straffung der Umweltstatistik

Die Umweltstatistik des Bundes soll gestrafft werden und bessere Grundlagen für politische Entscheidungen liefern. Das Bundeskabinett beschloss Mitte März den von Umweltminister Jürgen Trittin (Grüne) eingebrachten Gesetzentwurf. Schwerpunkte sind die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Umweltbereich, die Erfassung der Investitionen im integrierten Umweltschutz und EU-Anpassungen der Abfallstatistik, teilte das Trittin-Ressort mit.

Auszug aus einer Pressemitteilung des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung vom 16. März 2005

Besuch russischer Statistiker in Wiesbaden

Am 28. Februar und 1. März 2005 besuchte eine Delegation des Staatlichen Komitees für Statistik der Russischen Föderation (Rosstat) unter Leitung des Vizepräsidenten Alexander Surinov das Statistische Bundesamt. Ziel des Besuchs war der Meinungsaustausch mit den deutschen Kollegen zur Baustatistik. Die russischen Statistiker wurden vom Leiter der Abteilung IV, Dr. Roland Gnos, begrüßt, der unter anderem auch die Tradition auf dem Gebiet der deutsch-russischen Statistikkooperation hervorhob.

Nach einem einführenden Vortrag über das System der amtlichen Statistik in Deutschland nutzten die Gäste die Gelegenheit zu intensiven Gesprächen mit den hiesigen Fachkolleginnen und -kollegen. Auf der Tagesordnung standen sowohl die strukturellen und kurzfristigen Statistiken des Baugewerbes als auch die Baupreisstatistik und die Bautätigkeitsstatistik sowie die Berechnung von Indizes.

Hartmut Höh und Bernd Störtzbach



Gruppenbild (v.l.): Bruno Speer, Dr. Hartmut Höh, Galina Lukiyanova, Bernd Störtzbach, Nina Vlasenko, Andrey Konstantinov, Alexander Surinov, Dr. Roland Gnos und Kerstin Dietzel.



Die Trainees vor dem Eingang zur Zweigstelle Bonn (v.l.): Ildiko Nagy, Marianna Todt, Monika Husz (alle drei aus Ungarn) und Sanda Roze (Lettland).

Trainees aus Lettland und Ungarn besuchen die Zweigstellen des Statistischen Bundesamtes

Auf Anregung von Präsident Johann Hahlen besuchten die vier Trainees aus Ungarn und Lettland, die derzeit beim Statistischen Bundesamt tätig sind, vom 30. März 2005 bis 1. April 2005 die drei Standorte des Amtes in Berlin, Bonn und Wiesbaden. Die vier Kolleginnen sind alle vom Statistischen Amt ihres Heimatlandes für sechs Monate im Rahmen eines von der EU für die neuen Mitgliedstaaten aufgelegten Trainee-Programms zum Statistischen Bundesamt abgeordnet.

Da die drei Kolleginnen aus dem Statistischen Amt Ungarns und die Kollegin aus Lettland in unterschiedlichen Arbeitsbereichen (EDS, IE, Auslandsinfo und Baupreise) unseres Hauses tätig und daher auch an unterschiedlichen Standorten untergebracht sind, ergab sich somit die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch über die in den vergangenen fünf Monaten gemachten Erfahrungen.

Lars Wittmann

IT-Sicherheit aktuell: Browser-Hijacking, BHOs, Trojanische Pferde und Botnets

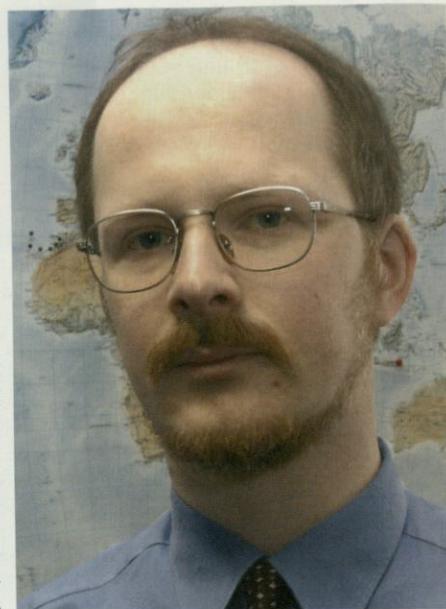
Die Entführung (engl.: Hijacking) als solches gibt es schon sehr lange Zeit, neu dagegen ist sie in der virtuellen Welt. Ein gemeinsames Tatbestandsmerkmal einer jeden Entführung ist, dass man an ein ungewolltes Ziel gebracht wird. Bei der Personenentführung ist es ein fremdbestimmter Aufenthaltsort, der oft nur gegen Zahlung eines Lösegeldes wieder verlassen werden kann, beim Browser-Hijacking wird man mindestens auf ein oder mehrere Internetseiten geleitet, die man unter gewöhnlichen Umständen nicht angewählt hätte. Zu erkennen ist ein entführter Browser in der Regel an folgenden Symptomen: Beim Start des Browsers werden beispielsweise Werbeseiten angezeigt, die Startseite lässt sich nicht mehr dauerhaft nach eigenen Anforderungen einstellen, Suchassistent und Favoriten werden manipuliert oder ergänzt. BHOs, so genannte Browser Helper Objects, ermöglichen es, vom Anwender eingegebene Ziele auf Werbeseiten und ähnliches zu entführen. Ursprünglich waren die BHOs dazu gedacht, den Anwender zu unterstützen, um unter anderem PDF-Dokumente unmittelbar bequem im Browser lesen zu können.

Die Urheber des Browser-Hijackings machen sich dabei die Neugier, Sorglosigkeit und Bequemlichkeit des Anwenders wie auch die Technik zu Nutze, um „Lösegeld“ auf ihre Weise einzutreiben, in dem BHOs, Trojanische Pferde (Programme mit einer heimlichen Nebenfunktion) oder Einwahlprogramme auf dem Rechner des Anwenders genutzt beziehungsweise oft automatisch installiert werden. Wenn keine besonderen Sicherheitsmaßnahmen vom Anwender getroffen und insbesondere die Ziele nicht nach Notwendigkeit und mit Sorgfalt ausgewählt wurden, erlauben diese Schadprogramme den Angreifern, den PC unbemerkt auszuforschen, zu steuern und so beispiels-

weise Surfverhalten oder PIN und TAN beim Onlinebanking auf fremde Server weiterzuleiten sowie über die Konfiguration teurer Einwahlnummern in das Internet (bei Einwahl über Modem oder ISDN-Karte) unmittelbar Geld abzuschöpfen. Wenn durch die teure Einwahl oder nach unbefugter Erkundung und Nutzung beispielsweise von Online-Banking-Daten oder werbebedingten Einkäufen ein „Lösegeld“ gezahlt wurde, wird man aber noch lange nicht von der unerwünschten Software befreit und der Originalzustand wiederhergestellt. Durch einfache wie raffinierte Täuschungs- und Verschlüsselungsmechanismen werden viele Möglichkeiten genutzt, dem Anwender die Entfernung eines einmal installierten BHOs oder auch Trojanischen Pferdes durch Manipulation von Betriebssystem und Konfigurationsdateien so schwer wie möglich zu machen. Da die BHOs recht kryptisch mit so genannten Class Identifiers im Betriebssystem hinterlegt werden, kann man sie oft nur mit zusätzlichen Tools aufspüren und evtl. entfernen. Bekannte und für den privaten Gebrauch teilweise lizenzkostenfreie Programme zum Aufspüren und Entfernen sind unter anderem Ad-aware, Spybot Search & Destroy

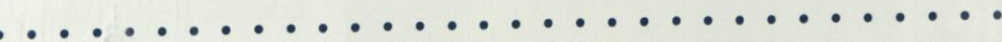
sowie Hijack This, wobei gelegentlich mehr BHOs beziehungsweise Programme angezeigt werden als man löschen sollte. Bei einem kompromittierten System bleibt manchmal nur noch eine Datensicherung, eine Neuinstallation des PC sowie unter großer Vorsicht die Rückspielung der hoffentlich noch unverfälschten Daten sowie die Sperre bzw. Änderung sämtlicher Passworte.

Warum funktioniert das? Nun, einerseits ist die verfügbare Software (Betriebssystem, Browser, ...) nicht fehlerfrei und ermöglicht die Ausnutzung von Schwachstellen, andererseits gibt es Funktionen, auf die man verschiedentlich nicht verzichten möchte, die aber bei empfehlener sicherheitsorientierter Konfiguration nicht mehr nutzbar wären. Bei Systemschwachstellen oder unzureichenden Sicherheitseinstellungen (vor allem erlaubten aktiven Inhalten) besteht die Möglichkeit, dass Trojanische Pferde auch ohne Zutun des Anwen-



Michael Scholz, der IT-Sicherheitsbeauftragte

ders installiert werden und ihre schädliche Wirkung entfalten. Ein weiterer Grund ist die verbreitete Sorglosigkeit, mit der insbesondere Privatanwender am Internetverkehr teilnehmen. In der im Januar 2005 veröffentlichten Studie des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stellt dessen Präsident Dr. Helmbrecht fest: „Die Studie deckt eine scheinbar paradoxe Situation auf: Man weiß zwar offensichtlich um die Gefahr,



Herausgeber:

Statistisches Bundesamt
Gruppe ID
65180 Wiesbaden
Tel. (06 11) 75 - 36 02
Fax. (06 11) 75 - 39 76
E-Mail: frank.hennig@destatis.de
V.i.S.d.P.:

Angela Schaff (L ID)

Schlussredaktion:
Petra Kucera und

Frank Hennig

Satz und Gestaltung:
Frank Hennig

Den Inhalt verantworten die jeweiligen Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge sinnerhaltend zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss: 15.4.2005
Auflage: 3 200 Exemplare

Verteilung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Wiesbaden, Bonn und Berlin.

Impressum

WIR

Informationen für Beschäftigte
des Statistischen Bundesamtes

fühlt sich selbst aber nicht zum Handeln aufgefordert. Die Vorsorge ist mangelhaft, weil rein privat genutzte Rechner häufig nur eine geringe Bedeutung haben.“ Veraltete, ungepatchte Software, fehlender oder veralteter Virenschutz sowie fehlende lokale Firewalls an privaten PC begünstigen daher Vandalismus und Spionage im Internet. Dabei wäre die Eintrittswahrscheinlichkeit und das Ausmaß eines Schadens durch diese Maßnahmen wirkungsvoll einzudämmen. In besonderer Weise gilt dies für PC mit Breitband-Anschluss (DSL). Dadurch werden auch die gefährlichen Botnets begünstigt. Es handelt sich hierbei um so genannte Roboter-Netzwerke, da die kompromittierten PC als Roboter von zentraler Stelle ferngesteuert missbraucht werden können, beispielsweise für DDoS-Attacken. Bei diesen Distributed-Denial-of-Service-Angriffen führen gleichzeitig eine Vielzahl von PC Anfragen auf nur einen bestimmten Server durch, überlasten diesen oder dessen Internetzugang dadurch und verhindern damit einen eingerichteten und ausgeübten Online-Geschäftsbetrieb. Handel und Information über das Internet sind dann für den betroffenen angegriffenen Serverbetreiber und ggf. dessen Mandanten nicht mehr möglich und können binnen kurzer Zeit zu Insolvenzen führen. Die organisierte Kriminalität hat sich dieser Funktionen bereits zur Erpressung von Online-Wettbüros bedient.

Um die Sicherheit für die eigene Nutzung wie auch für andere Internetnutzer zu verbessern, stellt unter anderem das BSI auf seinen Internetseiten www.bsi-fuer-buerger.de sowie auf www.bsi.bund.de Informationen für breite Anwenderkreise wie auch für Experten sowie ergänzende Sicherheitssoftware (Tools) für den privaten Gebrauch kostenlos zur Verfügung. Aktuelle Sicherheitsinformationen können auf Anforderung des Newsletters „Sicher informiert“ über www.bsi-fuer-buerger.de an die private E-Mail-Adresse bezogen werden.

Michael Scholz
IT-Sicherheitsbeauftragter

Das ASA-Projekt im Bereich Außenhandel

Mit der Sitzung am 7. März 2005 ist der Startschuss gefallen zu einem der größten Projekte im Hause, der Automatisierten Sachbearbeitung der Außenhandelsstatistik (ASA).

In den letzten Jahren haben sich die Anforderungen an die Bereitstellung von statistischen Informationen durch wirtschaftliche, technologische und politische Veränderungen erheblich erhöht. Dies hat auch Auswirkungen auf die Erstellung der Außenhandelsstatistik im Hinblick auf Aktualität, Schnelligkeit, Transparenz und Genauigkeit der zu ermittelnden Daten.

Das ASA-Projekt wurde ins Leben gerufen, um sich diesen neuen Herausforderungen zu stellen. Deshalb plant der Bereich Außenhandel in den nächsten vier Jahren seine Arbeitsabläufe neu zu strukturieren und damit verbunden, die Aufbereitung der Daten zur Erstellung der Außenhandelsstatistik neu zu modellieren. Dies soll durch ein einheitliches IT-System unterstützt werden, welches auch das derzeitige ASI-System im Intrahandel ablösen wird.

Bereits im Jahr 2002 wurde vom Bereich Außenhandel in Zusammenarbeit mit der Abteilung II eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, in der

die Arbeitsabläufe im Außenhandel untersucht und Optimierungsvorschläge erarbeitet wurden. Die Ergebnisse dieser Studie lieferten die Basis für das ASA-Projekt. Im Wesentlichen wurden fünf Teilprojekte identifiziert:

- 1 Überarbeitung der Auswertungsprogramme
- 2 Erstellung eines einheitlichen Adressbestands
- 3 Eingangskontrolle zur Überwachung der Meldungen
- 4 Plausibilitätsprüfungen und Sachbearbeitung im Dialog inkl. Verarbeitung von Nachmeldungen und Jahreskorrekturen
- 5 zentrale Verwaltung von Steuerungsinformationen (Leitdateien)

Aufgrund der Größenordnung des ASA-Projekts, die derzeitigen Schätzungen des Projektumfangs belaufen sich auf 127 Projektmonate, erfolgte im Jahr 2004 eine internationale Ausschreibung, um ein externes Unternehmen zu finden, das mit der Realisierung der Teilprojekte 2 bis 5 beauftragt werden könnte. Teilprojekt 1 wird intern realisiert. Tatsächlich hat sich die Firma Werum Software & Systems AG unter 27 Bewerbern

Ende letzten Jahres beim Auswahlverfahren mit dem wirtschaftlichsten Angebot qualifiziert.

Für die Durchführung des ASA-Projekts ist der Bereich Außenhandel (Gruppe VB) verantwortlich. Es wurde ein ASA-Projektteam aufgestellt, dass sich aus den folgenden Mitarbeitern zusammensetzt: Der Außenhandel ist vertreten durch Dorothee Blang (Projektleiterin), Elke Martinez Santos, Rainer Neidhöfer und Günter Rahn. Die Abteilung II ist vertreten durch Thomas Sterzel (IT-Projektleiter), Rudi-Heinz Petter, Peter Müller und Klaus-Jürgen Fischer.

Für die Steuerung und Überwachung des Projekts ist der Projektlenkungsausschuss zuständig unter dem Vorsitz von Abteilungsleiter Dieter Sarreither (L II).

In den nächsten Wochen werden die konkreten Ziele der einzelnen Teilprojekte zusammen mit der Firma Werum in Workshops erarbeitet und in Form von Fachkonzepten zu den einzelnen Teilprojekten festgehalten. Wir werden über die weiteren Fortschritte in einer der nächsten „WIR“-Ausgaben berichten.

Elke Martinez Santos



Das ASA-Projektteam (v.l.): Christian Husmann (Werum), Hendrik Bohlen (Werum), Jörg Heidbrock (Werum), Alina Mathauer (Werum), Rudi-Heinz Petter (IIC), Elke Martinez Santos (VB), Peter Müller (IIC), Thomas Sterzel (IIC), Dorothee Blang (VB), Rainer Neidhöfer (VB), Manfred Warzawa (Werum), Jürgen Fischer (IIC) und Günter Rahn (VB).

Neue(r) Gruppenleiter(in)



Doris Stärk

Gruppe I C steht seit Februar unter der Leitung von Doris Stärk

Seit Mitte Februar wird die Gruppe I C (Online-Dienste, Veröffentlichungen, Corporate Design) von Doris Stärk geleitet. Im Anschluss an ihr Studium der Volkswirtschaftslehre in Heidelberg, Schwerpunkt Statistik, kam sie 1977 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in das Statistische Bundesamt nach Wiesbaden.

18 Jahre war sie in der Bildungsstatistik tätig. In diese Zeit fiel auch die Geburt ihres Sohnes, der mittlerweile selbst studiert. Um nach der Geburt ihres Sohnes Familie und Beruf besser in Einklang zu bringen, war sie von 1984 bis 1999 teilszeitbeschäftigt.

1995 wurde sie Referatsleiterin in der Gruppe I C, zuständig für die Online-Dienste. In dieser Funktion hat sie maßgeblich die Entwicklung des Destatis-Internetauftritts bestimmt.

In ihrer Freizeit treibt Doris Stärk viel Sport, insbesondere besucht sie regelmäßig ein Fitness-Center und fährt gerne Fahrrad. Im vergangenen Jahr hat sie sich ein Rennrad zugelegt, mit dem sie oft unterwegs ist. „Es ist schon faszinierend, wie viele andere Beschäftigte des Amtes auch mit dem Fahrrad unterwegs sind, denn man trifft ständig Kolleginnen und Kollegen“, so die neue Gruppenleiterin.

Peter Schmidt leitet nun die Gruppe IV A

Peter Schmidt ist neuer Leiter der Gruppe IV A (Unternehmensregister, Koordinierung der Unternehmensstatistiken, Klassifikationen). Nach Abschluss zweier Studiengänge (VWL und Mathematik) ist er seit 1991 im Statistischen Bundesamt tätig. Angefangen hat er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Gruppe I A (Konzeptionelle Fragen der Bundesstatistik).

Nach einem Wechsel zur Gruppe V B war der heute 44-jährige sieben Jahre lang in der Außenhandelstatistik, zu der noch heute viele Kontakte bestehen. Dort war er in verschiedenen Aufgabenfeldern tätig. Er wirkte unter anderem an der Einführung von Intra-stat sowie der Konzeption und Realisierung der automatisier-

ten Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik (ASI) mit. Nach deren Einführung leitete er ein Referat mit rund 200 Beschäftigten.

Im Jahr 1999 wechselte der Familienvater von drei schulpflichtigen Kindern zum Unternehmensregister. Hier wartete bereits die Konzeption eines neuen Unternehmensregisters und andere damit zusammenhängende Aufgaben (Statistische Einheiten, Unternehmensgruppen) auf ihn. Seit 2002 ist er auch für die Zusammenarbeit mit Monopolkommission zuständig.

Soweit es die Zeit zulässt, versucht Peter Schmidt regelmäßig Sport zu treiben, wozu insbesondere Schwimmen und Radfahren zählen.



Peter Schmidt

Terminhinweis

Am 13. Juli findet das diesjährige Sommerfest des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden statt



„WIR“-Redaktionsschluss Termine 2005

Ausgabe 3/2005
10. Juni 2005

Ausgabe 5/2005
14. Oktober 2005

Ausgabe 4/2005
12. August 2005

Ausgabe 6/2005
2. Dezember 2005

Bitte melden Sie Ihre geplanten Beiträge für die Mitarbeiterinformation „WIR“ rechtzeitig an (Telefon 3602 oder E-Mail frank.hennig@destatis.de).